Wolfgang Erler von Schwyz

Autor(en): **Liebenau, Th. v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **4 (1902-1903)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wolfgang Erler von Schwyz.

Von *Th. v. Liebenau.*

Unter den schweizerischen Glasgemälden, welche Herr Direktor Dr. H. Angst im Frühling 1902 in Paris aus französischem Privatbesitze für das schweizerische Landesmuseum zurückerwarb, und von denen wir die Wappenscheibe des Luzerner Schultheissen Hans Bircher im laufenden Jahrgange des „Anzeigers" (S. 53 ff. und Abb. 35) veröffentlichten, befand sich auch eine Figurenscheibe des Hauptmann Wolfgang Erler. Ihr Inhalt bietet ein ausserordentliches kulturgeschichtliches Interesse durch die Darstellungen aus der Lebensgeschichte des schwyzerischen Söldnerführers.

Was sich über die militärische Laufbahn Wolfgang Erler's ermitteln lässt, ist in wenigen Zeilen zusammen zu fassen. Erler gehörte zu den französisch gesinnten Offizieren in Schwyz, die sich 1536 vom französischen Gesandten Daugerant, Seigneur de Boisrigault, zum Kriege Frankreichs gegen Savoyen und den Kaiser anwerben liessen. Er unterzeichnet am 20. Oktober 1536 in Lyon den Vertrag der 17 Hauptleute mit dem König von Frankreich, durch welchen sich diese gegen neunfachen Sold zum Kriege gegen Jedermann, die Eidgenossenschaft ausgenommen, verpflichteten und dabei die katholische Religion in Frankreich nicht anzutasten gelobten (Zellweger, Urk. v. Appenzell III, C, 64—65, Amtliche Sammlung eidgen. Abschiede IV, I, C, 868).

Diese Truppen, welche den Feldzug gegen Avignon mitmachten, wurden 1538 abgedankt und die Hauptleute, welche eine ihre Kompetenz weit überschreitende Vereinbarung mit dem Könige getroffen hatten, von den auf ihre Hoheitsrechte eifersüchtigen Regierungen, trotz der eifrigen Fürsprache des französischen Gesandten, strenge bestraft. Allein trotzdem wurde Erler in der Heimat zum Landesfehnrich gewählt. Schon im Mai 1542 trat Erler wieder in französischen Dienst, wo er bald im Kampfe gegen die kaiserlich spanische Armee in Piemont fallen sollte. Gegen die Bestimmungen der alten Staatsverträge wurde das in Piemont stehende Regiment Wilhelm Fröhlich's von dem französischen Oberbefehlshaber Boutieres getrennt und in verschiedene Städte gelegt. Das Fähnlein von Schwyz kam in die Stadt Mondovi. Nach dem Berichte von Wilhelm Frölich, Gregor Karly und Jakob Fuchsberger vom 16. Oktober 1543 aus „Gierast jur Bemunde" zog der Marchese de Quasto mit einem neulich geworbenen Haufen nach „Nyssy" (Nizza). Nachdem „Barbarüss" diesen Ort verlassen hatte, zog der „Margyss" nach „Mundenwygk", wo er nun herum „schwäpt". Er schritt zur Belagerung dieser Stadt mit 8000 Mann und vielem Geschütz. Man meinte,

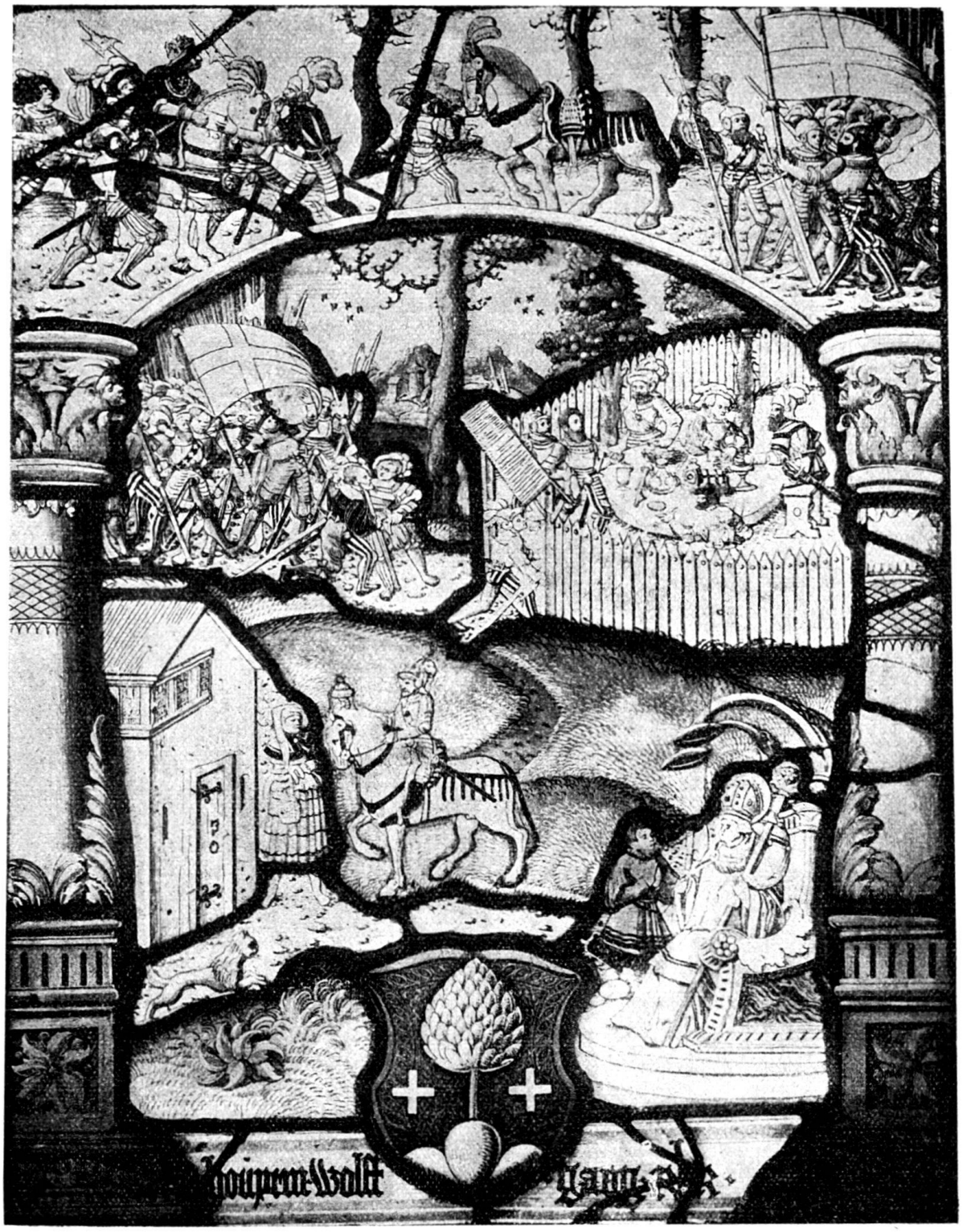

Fig. 72. Figurenscheibe mit Wappen des Hauptmanns Wolfgang Erler.
Schweiz. Landesmuseum Zürich.

er werde mit seinem Geschütze wenig ausrichten, da dieser noch niemals beschossene Ort überaus fest ist. Die Belagerten hoffen, die Spanier werden nichts ausrichten. Durch geheime Kundschafter haben wir aber in Erfahrung gebracht, dass in Mondovi vielzuwenig Geschütze sind. Wir können deshalb nicht wissen, wie die Sache enden wird. Der Hauptmann von Schwyz machte mit einer Rotte einen Ausfall auf die Feinde, deren er viele erschlug; allein die Feinde waren ihnen zu stark, so dass sie den Rückzug in die Stadt antreten mussten. Hiebei „ist der Hauptmann und Fendrich umbkomen, got syg Inen gnädig." Sie haben „sich überuss ritterlich gehalten", wie auch „die in der stat noch sind und für und für (sich) wol halten, dass fründ und find von Inen sagen des wolhaltens."

Fröhlich lag inzwischen vor „Bänna", eine kleine Meile von Mandovi entfernt, Karly und Fuchsberger in Chierasca, eifrig bemüht, die Franzosen zum Entsatze von Montovi zu bewegen. „Aber nach unserem bedunken thun sy schlächtlich derzu, dan sy gentzlich vermeinent, der vygent mög Inen nützit angewinnen. Nun ist uns die stat gantz und gar unerkant, das wir nit mögent wüssen, wie es gan wirt. Wir welten Inen auch gern zu hylff kon, so sind wir zu schwach, und die Herrn stät vermeinent, es bedörff sy nüt, wie wol wir an unseren heimlichen spächeren erfarent, das sy hilff und anderes stuk nothurftig wärent."

Simon Schnyder zur Sunnen von Sursee erstattete seinem Bruder, dem Schultheissen Adam Schnyder, unter dem 19. November 1543 einen einlässlichen, aber etwas confusen Bericht über die Vorgänge in Mondovi vom Beginn der Belagerung bis zur Kapitulation von Mondovi und der Niedermetzelung der eidgenössischen Besatzung, welcher Marchese de Guasto freien Abzug zugesichert hatte. Hier nennt nun Schnyder unter den bei jenem Ausfalle erschlagenen Offizieren ausdrücklich:

Fähnrich Wolf Erler von Schwyz. (Staatsarchiv Luzern, Akten Kriege in Frankreich.)

Die halbe Kompagnie Erlers erhielt Adam Schnyder, die andere Hälfte Jakob Zai von Art, der zuvor „Vorfähnrich" gewesen.

Im Juni 1544 wurde dann durch Landammann Dietrich in den Halden an der Tagsatzung in Baden die Provokation zur Eingabe allfälliger Ansprachen an den in Piemont umgekommenen Fenner Wolf Erler von Schwyz erlassen. (Abschiede IV, I, d, p. 391).

* * *

Vermutlich entstand unser Glasgemälde nach der Heimkehr Erlers aus dem Feldzuge von 1536—1538. Es führt uns im Oberbilde eine Episode aus dem Kriege vor: rechts hält ein Trupp schweizerischer Söldner eine Beratung. Ihr Hauptmann ist vom Pferde gesprungen und eilt einem vornehmen französischen Reiter entgegen, vielleicht dem Könige selbst, dem er einen Brief überbringt, indem er die Rechte Hand auf die Lippen legt.

Die Begleitung des Feldherren scheint von diesem stürmischen Botschafter, dem sie nicht traut, überrascht zu sein und bereitet sich zur Wehr.

Das folgende Bild zeigt uns eine grössere Truppe schweizerischer Söldner, vor einem Stacketen-Zaun anhaltend. Hinter diesem sitzen um einen runden Tisch mehrere Anführer, welche den einzeln hereintretenden Kriegern den Sold auszahlen, wobei einige Mann Ordnung halten und die Ungeduldigen zurückdrängen.

Ein drittes Bild führt uns den heimkehrenden Hauptmann vor, wie er zu Hause von seiner Frau mit dem dargereichten Becher bewillkommt wird, und schliesslich dankt er in einem vierten Bilde knieend dem hl. Wolfgang als seinem Namenspatron für die glückliche Beendigung seines Unternehmens. Das Wäppchen fehlte, liess sich aber leicht ersetzten. Die Inschrift am Fusse lautet:

houptm · wolff · gang · erler.